

**Amy-Jill LEVINE & Marc Zvi BRETTLER (Hgg.), *The Jewish Annotated New Testament. New Revised Standard Version Bible Translation*, Oxford University Press, Oxford - New York u.a., 2011, 637 Seiten. ISBN 978-0-19-529770-6**

Laut Klappentext soll diese neue Version des Neuen Testaments „an historical volume“ und „a groundbreaking text“ bieten. Warum wird diese neue Auflage des Neuen Testaments von renommierten Wissenschaftlern, hochrangigen Klerikern und Rabbinen so begrüßt? Die Antwort steckt in einem einzigen Wort des Titels. Es ist offensichtlich, dass dieses Buch einfach ein Neues Testament ist, und dass es nicht einmal eine neue und revolutionäre Übersetzung des Originals bietet. Deswegen auch die deutliche Angabe des Titels, es ginge um die bekannte „New Revised Standard Version Bible Translation“.

Das Besondere an diesem Buch besteht darin, dass das Neue Testament zum ersten Mal komplett in einer Ausgabe verfügbar wird, die von gegenwärtigen jüdischen Gelehrten herausgegeben und kommentiert wurde. Deswegen heißt es „*The Jewish Annotated New Testament*“. Anzunehmen, das vorliegende Neue Testament sei von jüdischen Bibelwissenschaftlern bloß herausgegeben<sup>1</sup> worden, wäre aber allzu einfach, denn hier handelt es sich um viel mehr. Gleich nach dem Titelblatt findet man eine ganze Seite mit Namen aller Mitwirkenden des Bandes. Es handelt sich dabei um nicht weniger als 50 berühmte jüdische Wissenschaftler, die mit ihren verschiedenen Beiträgen diese Ausgabe des Neuen Testaments bereichern, indem sie aus einem frischen Blickwinkel die „religiösen Texte“ des Christentums einem breiten Publikum zeigen wollen. Davon sollten beide Seiten profitieren:

Just as we have learned much working on this milestone project together, the first time that Jewish scholars have annotated and written essays on the complete New Testament, we hope and anticipate that all who read the annotations and essays will gain a deeper appreciation of this central religious work. We hope that non-Jewish readers will learn to appreciate that significant sections of the New Testament derive from the heart of Judaism (...). We further hope that this volume will make the New Testament more welcoming to Jewish readers (many of whom are unfamiliar with

<sup>1</sup> Die Herausgeber sind jeweils Professoren für Bibelwissenschaft in den USA: Amy-Jill Levine ist „University Professor of New Testament Studies“ und Professor of Jewish Studies an der Vanderbilt University Divinity School und im College of Arts and Science. Marc Zvi Brettler ist Dora Golding professor of Biblical Studies in der Brandeis University, siehe Klappentext.

#### BOOK REVIEWS

its contents), that these new readers may become better acquainted with the traditions of their neighbours... (S. XIII)

Bedenkt man die große Zahl der Mitarbeiter dieses Bandes, darf man damit rechnen, dass er außer Kommentare zu den kanonisch anerkannten Büchern des Neuen Testaments mindestens so viele Beiträge zu den Einführungsfragen und dem jüdischen Kontext dieser Schriften beinhaltet. Die Fülle dieser Beiträge wird schon aus dem Inhaltverzeichnis ersichtlich.

Zunächst findet der Leser über 73 kleine Essays, Landkarten und Diagramme, die über den Text des jeweiligen Buches des Neuen Testaments verstreut sind. Es ist so gedacht, dass der Leser den neutestamentlichen Text studiert, wo diese kleinen Beiträge strategisch an erklärungsbedürftigen Stellen auftauchen. Deswegen heißen sie auch „Pharisees in Luke“, „Gamaliel“, „Diatriben“, oder „The High Priest in Jewish Tradition“. Zu fast jedem Buch gehört auch eine Landkarte, die nicht nur die Missionsreisen von Paulus oder das antike Palästina darstellen, sondern z. B. die geographische Situierung eines einzelnen Evangeliums skizziert.

Der zweite Teil der Beiträge in diesem Band besteht aus 30 längeren Essays (jeweils ca. 3-4 Seiten), die oft Themen aus den kleineren Essays ausführlicher behandeln, wie z. B. „Paul and Judaism“ von Mark D. Nanos. Jeder Beitrag enthält eine kompakte und wissenschaftlich fundierte Abhandlung eines Fachmannes. Allein dieser Teil wird *The Jewish Annotated New Testament* zu einem gefragten Nachschlagwerk machen. Die dreißig Titel sind in vier Gruppen eingeteilt: a) Einführendes; b) Geschichte und Sozialkontext; c) Literatur; und d) jüdische Reaktionen auf das Neue Testament. Der erste Essay von Amy-Jill Levine öffnet den Horizont mit interessanten Überlegungen hinsichtlich der „Common Errors Made about Early Judaism“ (S. 501-4). Ein Beispiel von den zehn tief verwurzelten Missverständnissen soll die Relevanz dieses Textes belegen. Die Autorin bedauert die lange Geschichte der Missinterpretation von einfachen und bekannten Gleichnissen wie „dem guten Samariter“ (Lk 10,30-37). Sie weist nach, dass die etablierte Auslegung, wonach der Priester und der Levit den sterbenden Menschen wegen der jüdischen Reinheitsgebote nicht berühren wollten, vollkommen falsch ist (S. 502). Erstens kommt der Priester *herunter* von Jerusalem; er geht nicht in die Stadt, sondern er verlässt die Stadt, wo er vielleicht seinen Dienst im Tempel schon abgeschlossen hatte. Zweitens: Der Text Lev. 21,1-2 verbietet den Priestern das Berühren von Leichen, aber das gilt nicht für Leviten. Drittens: Die rabbinische Literatur ist sich vollkommen einig, dass die Verantwortung für die Rettung eines Lebens wichtiger ist als alle anderen Gebote (z.B. *b. Yoma* 84b). Nach der *Mishnah* sei es klar, dass sogar ein hochrangiger Priester sich um die Bestattung eines verlassenen Leichnams kümmern muss (*m. Naz.* 7,1). Darüber hinaus haben die Samariter die gleichen Reinheitsgebote gehabt, und wären in derselben Situation wie der jüdische Priester und Levit gewesen. Der Schlüssel dieses Textes, so die Autorin, besteht in der Rhetorik:

#### BOOK REVIEWS

„The parable mentions priest and Levite for rhetorical, not legal reasons: it leads listeners to expect to hear “Israelite”, the typical third member of the priest-Levite-Israelite trio, and thus listeners are shocked again when the third person is revealed to be a Samaritan.“ (S. 502)

Die genauen Belege aus der frühjüdischen und rabbinischen Literatur werfen oft ein ganz neues Licht auf ähnliche neutestamentliche Texte. Darum widmen die Autoren ihre Essays meistens den aus jüdischer Perspektive erklärungsbedürftigen Bereichen wie „Food and Table Fellowship“ (David Freidenreich, S. 521-4), dem Begriff *Ioudaios* (J. D. Garroway), „Messianic Movements“ (D. Levenson, S. 530-6), oder „Judaizers, Jewish Christians, and Others“ (C. E. Fonrobert, S. 554-7). Sehr empfehlenswert ist die kurze Darstellung von Daniel Boyarin, einem renommierten Johannes-Fachmann (das Johannesevangelium als jüdische außerkanonische Schrift), die über den Johannesprolog als Midrash referiert (S. 546-9). Er gibt hier eine schlüssige Antwort auf die Frage nach dem Sinn dieser Bibelperikope in der christlichen (besonders ostkirchlichen) Osternachtvigil, die von den Orthodoxen Theologen dringend zur Kenntnis zu nehmen wäre. Andere Themen decken Bereiche wie alte Übersetzungen der Bibel, den Kanon der Schrift, oder Philo von Alexandria ab. Besonders interessant für die christliche Leserschaft könnten die letzten Beiträge, über „Jesus in Rabbinic Tradition“, „Jesus in Medieval Jewish Tradition“, und „Jesus in Modern Thought“ sein (S. 580-84).

Der dritte und letzte Teil der Beiträge des *Jewish Annotated New Testament* enthält Tabellen, Glossen, und ein Stichwortverzeichnis (S. 588-619). Aber das ist auf keinem Fall zu vernachlässigen, weil die verschiedenen Tabellen der Leserschaft wesentliche Informationen über die Sukzession der tannaitischen und amoraischen Rabbinen bieten, sowie über den jüdischen Kalender, einen tabellarischen Vergleich zwischen dem hebräischen und dem christlichen Kanon, und eine übersichtliche Liste mit Traktaten von Mishna, Talmud und Tosefta.

Außer den eben genannten Beiträgen, die separat vom eigentlichen Bibeltext stehen, füllt eine kontinuierliche Kette von Fußnoten jede Halbseite des Bandes, die spannende Erklärungen zu den Versen liefern und die Leser immer in einen für die neutestamentliche Texte angemessenen sozialen und historischen Kontext einführen.

All das macht aus dem vorliegenden Neuen Testament ein unverzichtbares Instrument für den weiteren Dialog zwischen den beiden Religionen. Aber auch auf nichtwissenschaftlicher Ebene wird es bestimmt dazu beitragen, dass sich alle Dialogpartner besser verstehen.

Alexandru IONIȚ  
Institute for Ecumenical Research Sibiu  
Lucian Blaga University of Sibiu  
Romania